

los!



Das Magazin für Mobilität
Herbst 2025



Geschichte kennt keine Endstation

Bahnhöfe als Orte der Erinnerung
und Mahnung

NAH.SH sucht ... und findet:

Fünf tierisch beste Freunde

Ein Tag in ...

Cismar und Kellinghusen

Editorial

Liebe Leser*innen,

Bahnhöfe sind Orte von Geschichten des Aufbruchs und des Ankommens, des Abschieds und des Wiedersehens. Im Alltag eilen wir oftmals achtlos hindurch, im Urlaub schenken wir manch einer Ankunftshalle gerne einen neugierigen zweiten Blick. Zugleich sind Bahnhöfe Orte der Geschichte, auch der NS-Zeit. Wir beschäftigen uns in dieser *los!* mit der Frage, warum es wichtig ist, daran zu erinnern. Dafür haben wir uns mit engagierten Menschen getroffen, die Erinnerungskultur rund um Bahnhöfe pflegen und weiterentwickeln, sei es in Form von Schulprojekten, von Kunstwerken oder in der Gedenkstättenarbeit. Lesen Sie dazu unsere Reportage sowie ein Interview mit zwei Fachleuten für Erinnerungskultur in der Rubrik „Vor Ort“.

Move.SH ist das erste landesweite Mobilitätsnetzwerk für Kommunen in Schleswig-Holstein, angesiedelt beim mobilitteam by NAH.SH. Anlässlich der Europäischen Mobilitätswoche im September hat das Netzwerk die Aktion „Wandelorte“ begleitet. Sie zeigt: Da geht etwas bei der Entwicklung von nachhaltiger Mobilität im Land! 18 Kommunen haben sich an der Aktion beteiligt, darunter auch Friedrichstadt. Darüber berichten wir in der Rubrik „Unterwegs im Netz“. In „Kurz & bündig“ informieren wir Sie wie immer über Neuigkeiten aus dem Nahverkehr.

Viel bewegt hat in ihrem Leben Dagmar Greiß, die Mitgründerin des Bella Donna Hauses in Bad Oldesloe. Wir stellen die Bundesverdienstkreuzträgerin, Frauenrechtlerin und Therapeutin in unserer NAH.Aufnahme vor. Entspannung oder sogar Heilung finden manche Menschen bei unseren tierisch besten Freunden. In „NAH.SH sucht ... und findet“ zeigen wir fünf Höfe im Land, auf denen Besucher*innen mit Unterstützung von kuscheligen Gefährten Traumata, Stress oder auch einfach nur den ganz normalen Wahnsinn unseres modernen Lebens loslassen können.

Eine bereichernde Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Dr. Arne Beck





Keramik-Fans werden hier fündig: Atelier Pottery in Cismar

Inhalt

6	Unterwegs im Netz	26	NAH.SH sucht ... und findet:
1	Hier bewegt sich was!	5	Fünf tierisch beste Freunde
8	Vor Ort	30	Mein echter Norden
2	Geschichte kennt keine Endstation Bahnhöfe als Orte der Erinnerung und Mahnung		Gänsehaut auf Kampnagel
16	Durchgezählt	6	Lichtblicke in Eutin
	Schau, schau, ein Stau ... Geduldssproben auf Autobahnen im Jahr 2024	7	Kunst im Schloss
18	Ein Tag in ...	8	Ingrid und Klaus Rathje: Immer anders schön
3	Cismar und Kellinghusen	9	
24	NAH.Aufnahme	32	Kurz & bündig
4	Dagmar Greiß Weil Gerechtigkeit nicht vom Himmel fällt		Jobticket von NAH.SH: das tausendste Unternehmen dabei
			Generalsanierung Hamburg–Berlin: Ersatzverkehr für RE 1 und RE 83
			Überdacht und komfortabel: Bike+Ride-Ausbau im Land
			Mehr Zuschuss zum D-Jobticket: Schleswig-Holstein entlastet Freiwillige
			Die Umwelt im Blick: Elektrifizierung der Marschbahn
		34	Rätsel und Abonnement

Die *los!* gibt es auch als E-Mail-Newsletter. Einfach unter www.los-lesen.de anmelden!

Impressum

Herausgeber:
Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
T. 04631 66019-0, Fax 04631 66019-19

NAH.SH-Kundendialog:
T. 0431 66019-449
E-Mail: kundendialog@nah.sh
Alles über den Nahverkehr finden Sie unter: www.nah.sh

Autor*innen dieser Ausgabe:
Melanie von Plocki (Chefredaktion)
Alexander Kurzhöfer
Manuel Weber
Sven Sonne
Tina Ott

Gestaltung und Redaktion:
PEPERONI
Kommunikationsagentur für gesellschaftlichen Wandel GmbH

Druck:
Sterndruck GmbH & Co. KG

Auflage:
27.450 Exemplare
Erscheint bis zu viermal jährlich

Bildnachweise:
Titel, S. 3, S. 4, S. 8–15, S. 18–23, S. 24, S. 31, Rückseite: Manuel Weber; S. 2, S. 32–33 (Illustrationen), S. 33: NAH.SH GmbH; S. 6–7: Frank Molter; S. 15: Sibylle Ostermann; S. 16–17, S. 26–29 (Illustrationen): PEPERONI – Kommunikationsagentur für gesellschaftlichen Wandel GmbH / Julia Fernández; S. 27: Hygge-Hof; S. 28 links: Moin Alpakas; S. 28 rechts: Hof Lüttje Drööm; S. 29 links: Klang Einklang; S. 29 rechts: Begegnungshof Lebenswiese; S. 30 links: Stefanie Kapra Photo; S. 30 Mitte: Anne Weise/Eutin Tourismus; S. 30 rechts: Daniel Richter, o.T. 2024/Stiftung SH Landesmuseen Schloss Gottorf; S. 32 unten: Deutsche Bahn AG/Pablo Castagnola; S. 34 (Illustrationen): freepik

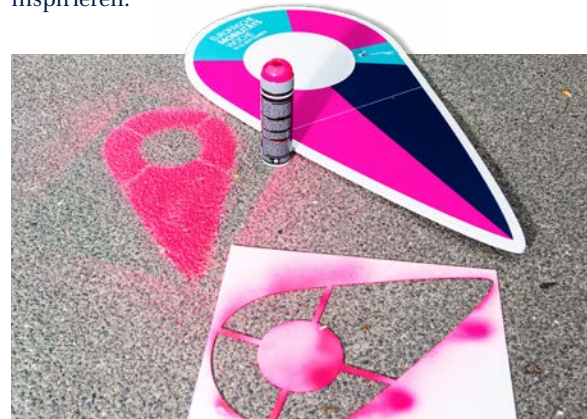
Hier bewegt sich was!

Nachhaltige Mobilität weiterzuentwickeln, das ist das erklärte Ziel von Städten, Kreisen und Kommunen. Aber wo passiert ganz konkret etwas und wie funktioniert das? Die move.SH-Aktion „Wandelorte“ im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche machte die Mobilitätswende sichtbar – zum Beispiel in Friedrichstadt.

Über einen Meter hoch war die Pinn-Nadel direkt an der Ladesäule des „Dörpsmobils“ in der Eiderallee. Sie zeigte während der Europäischen Mobilitätswoche (EMW) im September 2025 deutlich: In Friedrichstadt bewegt sich was! Die schmucke Holländerstadt an der Westküste ist nicht nur ein Tourismusmagnet, sondern hat auch in Sachen nachhaltige Mobilität vorgelegt. Wer das Carsharing-Angebot „Dörpsmobil“ nutzen will, wird im Verein Friedrichstadt Mobil e. V. Mitglied und kann dann bis zu vier Wochen im Voraus das E-Auto buchen. Über eine App lässt sich das Fahrzeug öffnen und schließen. Die Pinn-Nadel ist Teil einer Aktionsbox, die in einem gemeinsamen Workshop von Kommunen des neuen landesweiten Mobilitätsnetzwerks move.SH erarbeitet wurde. Darin befanden sich außerdem Sprühkreide und eine Schablone, mit der „Wandelorte“ markiert werden konnten – Orte, an denen sich in puncto Mobilität etwas zum Besseren gewandelt hat. Friedrichstadt setzte das Equipment beispielsweise an einer Grundschule ein, um einen sicheren Weg für Schulkinder aufzuzeigen und so für die im Zusammenhang mit „Elterntaxis“ entstehenden Verkehrsgefahren zu sensibilisieren.

Uwe Eisenmann, stellvertretender Bürgermeister, erklärt die Motivation der Stadt: „Mit unserer erstmaligen Teilnahme an der Europäischen Mobilitätswoche wollten wir gezielt Aufmerksamkeit für das Thema Mobilität in Friedrichstadt und den umliegenden Gemeinden schaffen. Uns war es wichtig, bestehende Herausforderungen – etwa beim Parkdruck oder bei der Barrierefreiheit – sichtbar zu machen und zugleich Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen und sie gemeinsam mit den Menschen vor Ort

weiterzuentwickeln.“ Zugleich konnte die Stadt zeigen, was bereits erreicht wurde. Neben dem „Dörpsmobil“ nennt Uwe Eisenmann das Konzept zur Barrierefreiheit in der Altstadt und das neue Elektro-Lastenrad des Bauhofs als weitere Beispiele. „Das sind konkrete Schritte auf dem Weg zur Mobilitätswende in unserer Stadt. Die Woche war auch ein Auftakt für weitere Planungen, insbesondere für ein umfassendes Mobilitätskonzept, das helfen soll, die verschiedenen Erwartungen zum Thema Mobilität in unserer denkmalgeschützten Stadt besser zu steuern und zukunftsfähig zu gestalten.“ Auch Marlene Lorenzen vom mobilitäts by NAH.SH, das die EMW-Aktion innerhalb des kommunalen Netzwerks move.SH koordiniert hat, freut sich über die vielen positiven Rückmeldungen: „Wir wollten Neugier auf neue Angebote wecken. Die move.SH-Aktion „Wandelorte“ war ein guter Anlass, sichtbar zu machen, was sich in Sachen nachhaltige Mobilität bereits im Land getan hat – und das ist eine ganze Menge! Zugleich konnten wir den Austausch der Mitgliedskommunen im Netzwerk untereinander fördern. So konnten alle voneinander lernen und sich mit Best Practices gegenseitig inspirieren.“



Was ist denn ...

... die Europäische Mobilitätswoche (EMW)?

Die EMW ist eine jährliche Initiative der EU. Vom 16. bis 22. September 2025 fand erstmals eine landesweite Aktion unter dem Dach von move.SH statt. 18 Kommunen haben sich daran beteiligt: Bad Bramstedt, Flensburg, Neumünster, Glücksburg, Friedrichstadt, Preetz, Husum, Eckernförde, Elmshorn, die Kreise Schleswig-Flensburg und Steinburg, die Gemeinden Steinbergkirche, Timmendorfer Strand, Trittau, Brokstedt, Ahrensböök, Amt Itzstedt sowie als kommunaler Zusammenschluss die Entwicklungsagentur Region Heide.

... move.SH?

Das erste landesweite Mobilitätsnetzwerk für Kommunen in Schleswig-Holstein bietet seit Frühjahr 2025 ein Forum für fachlichen Austausch. Das Angebot richtet sich an Städte, Gemeinden, Kreise sowie Ämter in Schleswig-Holstein, die ihre Mobilitätsplanung nachhaltig weiterentwickeln wollen. Die Aktion „Wandelorte“ wurde vom mobilitäts by NAH.SH betreut, unter dessen Dach „move.SH“ organisiert ist.

Mehr unter: www.mobilitäts.by.nah.sh



Vor Ort

Geschichte kennt keine Endstation

Bahnhöfe als Orte der Erinnerung und Mahnung

*Der Brief der ersten großen Liebe, das Gruppenfoto anlässlich eines Abschlusses, die Zeichnung aus dem Urlaub – wir alle knüpfen unsere Erlebnisse an Dinge, die dadurch oftmals wertvoller sind als alles Geld der Welt. Ebenso kostbar sind Orte und gemeinsame Erinnerungen, die damit verbunden sind. Sie einen uns, weil wir sie teilen – innerhalb unserer Familien, mit unseren Freund*innen, aber auch als Gesellschaft. Ein bedeutender Ort ist zum Beispiel das Brandenburger Tor in Berlin, das zu einem Symbol für die deutsche Teilung und Wiedervereinigung geworden ist. Nur fünf Minuten Fußweg entfernt liegt das Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Heute gibt es nur noch wenige Zeitzeug*innen. Umso wichtiger ist dieser Ort, denn er mahnt, die Erinnerung an die mehr als sechs Millionen Menschen wachzuhalten, die den Holocaust nicht überlebt haben. Sie liefen durch dieselben Straßen, schauten auf dasselbe Meer, standen am selben Bahnsteig wie wir heute. Auch von unseren Bahnhöfen in Schleswig-Holstein aus wurden viele Menschen deportiert. Neben Jüdinnen und Juden waren es Sinti und Roma, Menschen mit Behinderungen, Homosexuelle und viele mehr, die nicht dem menschenverachtenden Weltbild der Nationalsozialisten entsprachen oder dagegen kämpften. Für sie war der Bahnhof eine Station auf einer unvorstellbar leidvollen Reise, von der viele nicht zurückkehrten. Die los! trifft Menschen, die von dieser Reise erzählen – und davon, wie wichtig es ist, diese Bahnhöfe als Erinnerungsorte zu begreifen.*



Die ergreifende Musik ist bis nach Dänemark zu hören, so nah verläuft die Grenze nach Deutschland, von wo aus die Klänge Ende Januar dieses Jahres abgespielt werden. Anlass ist der 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau am 27. Januar 1945 durch die Rote Armee, zu dem sich Politiker*innen, Bürger*innen und Schüler*innen der dänischen Duborg-Skolen in Flensburg und der Zentralschule Harrislee am Bahnhof Harrislee eingefunden haben. Dort steht ein Mahnmal, das an die Deportationen aus dieser Region erinnert. Berührend ist die sanft abnehmende Lautstärke der Musik, die die Schüler*innen der Zentralschule eigens für diese von ihnen ausgerichtete Gedenkfeier komponierten. Es ist ein akustisches Symbol für in der Ferne leiser werdende Deportationszüge. Die Melodien werden abgelöst durch selbst verfasste Gedichte, sie erinnern insbesondere an die etwa 1.600 dänischen Gefangenen aus dem nahe gelegenen Internierungslager in Frøslev. Sie wurden von hier aus in das Konzentrationslager Neuengamme nahe Hamburg verschleppt. Musik, Gedichte und Vorträge der Schüler*innen richten

den Blick jedoch nicht allein auf das Vergangene – sie fordern ebenso einen Blick auf die Gegenwart und Zukunft, denn sie drücken den Wunsch nach Frieden, Menschlichkeit und Gerechtigkeit aus.

„Unsere Sorge um die Zukunft ist extrem. Der immer stärker werdende Rechtsruck macht Angst. Wir können nicht sagen, er beträfe uns nicht. Wir sehen ja, was gerade in den USA passiert“, sagen Emy (16), Laura (16) und Amira (17), als wir sie ein halbes Jahr nach der Gedenkveranstaltung am Mahnmal treffen. „Wir wollten ein Zeichen setzen! Zwei Wochen lang haben wir uns intensiv mit den damaligen Geschehnissen beschäftigt und eigenständig eine Inszenierung zur Gedenkfeier mit unseren beiden 10. Klassen entwickelt. Auch wenn es ein trauriges Thema war und es vielleicht unpassend klingt: Es hat Spaß gemacht und wir waren persönlich berührt. So hatte es eine viel krassere Wirkung, als wenn uns die älteren Generationen „nur“ davon erzählt hätten. Bei denen, die vorher Witze gerissen haben über das Thema, hat man richtig gemerkt, wie sich da etwas ent-

Laura, Amira und Emy (linke Seite, v.l.n.r.) engagieren sich in ihrer Schule für das Mahnmal am ehemaligen Bahnhof Harrislee (rechts unten). Die Fahnen vor dem Bahnhof Lübeck (rechts oben) sind Teil des dortigen Mahnmals.

wickelt hat.“ Festgestellt haben die drei aber auch, dass manche Schüler*innen und andere Menschen in ihrem Umfeld kaum mehr erreichbar sind. „Die haben einen Tunnelblick, hinterfragen aber auch nichts. Manchmal braucht es nur eine Minute, um festzustellen, dass die Behauptungen Rechtsextremer auf Social Media einfach nicht wahr sind. Stattdessen geben sie ein Like und es hagelt haufenweise weiterer solcher Posts. So werden sie in die rechte Filterblase hineingesogen.“

„Unsere Sorge um die Zukunft ist extrem. Der Rechtsruck macht Angst.“

Laura, Amira und Emy, Schülerinnen der Zentralschule Harrislee

1998 wurde das Mahnmal Bahnhof Harrislee eingeweiht. Es ging aus einem gemeinsamen Schülerwettbewerb der Duborg-Skolen und der Zentralschule Harrislee hervor. Seitdem besteht ein enges Band zwischen beiden Schulen, die abwechselnd die Gedenkfeier ausrichten. Einen richtigen Bahnhof findet man hier nicht mehr. Einst war es auch nur eine kleine Bahnstation, auf die die Nazis ausweichen mussten, denn dänische Eisenbahner verhinderten den Transport der Gefangenen vom Padborger Bahnhof aus. „Wir wussten nichts von dem Mahnmal, es ist nicht automatisch im Bewusstsein der Leute. Erst als wir darüber sprachen, wurde es zu einem lebendigen Ort. Die Gespräche haben wir aber nicht nur in der Schule geführt, sondern auch mit Freund*innen und Familie, wir haben sie informiert und darüber diskutiert“, berichten die drei Schülerinnen. Begleitet werden sie durch den stellvertretenden Schulleiter Philipp Brunckhorst, der ihren Erkenntnissen anerkennend zustimmt. Und er fügt hinzu: „Als Schule ist es uns trotz Lehrkräftemangel und Stundenkürzungen wichtig, solch einem Projekt regelmäßig den nötigen Raum zu geben, damit Schüler*innen sich selbst ein Bild machen können und eine Haltung entwickeln – denn die ist am Ende deutlich mehr wert als der Mathe-Schnitt!“





Am Lübecker Bahnhof wehen Handschriften im Wind – von Menschen, die von dort aus deportiert wurden. Groß aufgedruckt auf zwei Fahnen lesen wir „vollständig isoliert“ und „inmitten der übrigen“. Es sind Zitate aus Abschiedsbriefen und Nachrichtenzetteln, die aus Konzentrationslagern geschmuggelt wurden. Eine dritte Fahne ordnet mit ihrer Aufschrift den Kontext ein: PLATZ DER DEPORTIERTEN MENSCHEN WÜRDE. „Im Gegensatz zu den Handschriften ist diese Schrift eine Druckschrift, sie verweist auf die politische Situation der Normierung. Individualität wurde bekämpft, die Menschen wurden willkürlich sortiert, ausgegrenzt, erniedrigt, ermordet“, erläutert Ute Friederike Jürß. Sie ist die Künstlerin hinter dem Mahnmal „Vor den Augen aller“, das im Dezember 2013 auf Initiative der Lübecker Bürgerschaft eingeweiht wurde.

Die Zitate werden zu Gedenktagen ausgetauscht. Durch das Wechseln der Fahnen kommen mehrere Menschen zu Wort. Doch nicht allein dadurch bleiben sie in

„Das Mahnmal ist nicht automatisch im Bewusstsein der Leute. Erst als wir darüber sprachen, wurde es zu einem lebendigen Ort.“

**Emy, Laura und Amira,
Schülerinnen der Zentralschule Harrislee**

Erinnerung: In Schulprojekten zu diesem Thema erlebte Ute Friederike Jürß eine große Offenheit von jungen Menschen. „Die Reaktionen der Jugendlichen waren stark und direkt, insbesondere im emotionalen Zugang. Es gab immer wieder die Frage: Wie hätte ich damals gehandelt, vor den Augen aller, und wie würde ich heute

Oben: Das Mahnmal am Bahnhof Lübeck entstand 2013 auf Initiative der Lübecker Bürgerschaft.
Unten: Auch vor dem Bahnhof Bad Oldesloe erinnert ein Denkmal an die Deportierten.



handeln?“ Die Anteilnahme an den Schicksalen stellt sie auch direkt am Mahnmal fest. „Menschen zünden Kerzen an, sie binden Blumen an die Masten. Die Mitarbeiter*innen des DB ServicePoint gehen aktiv auf die Menschen zu, die Interesse an der Fahnen-Installation zeigen. Sie erklären es ihnen, versorgen sie mit Infomaterial. Zudem haben die Leute der Bahnhofsmmission immer ein Auge darauf, ob auch alles in Ordnung ist. Sie alle kümmern sich liebevoll darum, sie haben das Mahnmal adoptiert“.

Doch es mahnt nicht nur das Vergangene – „Vor den Augen aller“ ist ein brandaktuelles Zeichen. „Man kann

es sehen, man kann aber auch daran vorbeigehen. Doch wer es sehen möchte, sieht es“, sagt die Künstlerin und spannt den Bogen zum Heute: „Wir sind nicht dafür

verantwortlich, was damals passierte, aber wir sind dafür verantwortlich, was heute passiert!“ Im Jahr 2015 war der Bahnhof erneut im Fokus. Etwa 20.000 Geflüchtete gelangten über ihn nach

„Wir sind nicht dafür verantwortlich, was damals passierte, aber wir sind dafür verantwortlich, was heute passiert.“

**Ute Friederike Jürß,
Künstlerin**

Skandinavien. Auf die Willkommenskultur folgte Pegida, heute sitzt die AfD stimmgewaltig im Bundestag – eine Partei, die die Verfolgung und Vertreibung von Migrant*innen zum Ziel hat. Ute Friederike Jürß betont: „Wir müssen unsere Demokratie nicht mehr nur schützen, wir müssen sie verteidigen!“



„Wir haben eine Krise des ‚Nie wieder!‘“

Interview mit Heino Schomaker, Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein, und Dr. Harald Schmid, Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten.

Was für eine Bedeutung hatten die Bahnhöfe in Schleswig-Holstein während der NS-Zeit?

Dr. Schmid: Mit Blick auf die nationalsozialistische Verfolgungspolitik sticht vor allem ihre Funktion als Orte

der Deportation ins Auge, wie sie von den Bahnhöfen in Kiel, Lübeck, Bad Oldesloe und Harrislee ausgingen. Bahnhöfe dienten aber nicht nur als Abfahrts-, sondern auch als Ankunftsort, etwa für Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter*innen. Und man kann sie auch als Orte der Herrschaftsrepräsentation verstehen, wenn sich der Diktator dem Volk zeigte, beispielsweise am 30. Mai 1936 am Kieler Hauptbahnhof zur Einweihung des Marine-Ehrenmals in Laboe tags darauf. Benötigt wurden sie auch für den Truppen- und Materialtransport.



Seit Beginn der Deportationen kam es deshalb zu Konflikten um logistische Ressourcen zwischen Wehrmacht und NS-Behörden. Militärische Erfordernisse des Nachschubs wurden dabei mitunter den rassenideologischen Zielen untergeordnet, weshalb die Züge immer wieder vorrangig zur Deportation genutzt wurden.

Welche Bedeutung haben Bahnhöfe heute in der Erinnerungskultur?

H. Schomaker: An den eingangs erwähnten Bahnhöfen in Schleswig-Holstein findet heute Erinnerungsarbeit über Mahnmale und Gedenktafeln statt. Deutschlandweit zeigt sich ihre zunehmende Bedeutung als Erinnerungsorte auch über das Förderprogramm „MemoRails: Halt! Hier wird an NS-Geschichte erinnert“ des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, das von der Deutschen Bahn unterstützt wird. Doch Besuche von Bahnhöfen, Gedenkstätten und Erinnerungsorten können oft nur erste Impulse für die Auseinandersetzung mit der Nazi Herrschaft geben. Über begleitende und vertiefende Nachbereitung und die Herstellung von Gegenwartsbezügen müssen gerade junge Menschen Orientierungsmöglichkeiten für aktuelle Herausforderungen erhalten.

Warum ist es wichtig zu erinnern?

Dr. Schmid: In der öffentlichen Diskussion ist eine Krise des „Nie wieder!“ unübersehbar. Der Aspekt „Nie wieder Krieg!“ ist spätestens seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine brüchig geworden. Und auch die kategorische Forderung „Nie wieder Völkermord!“ verliert angesichts der Wiederkehr von Genoziden Orientierungskraft. Die Debatten in der Politik scheinen geschichtvergessen, die historischen Analysen haben heute zusehends geringere Verbindlichkeit. Stattdessen fordert die vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestufte AfD eine Wende von 180 Grad in der Erin-

Heino Schomaker ist Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein e.V. Weitere Infos: www.lag-gedenkstaetten-sh.de



Historiker Dr. Harald Schmid

nerungspolitik. Solche Aussagen sind der Nährboden für rechtsextreme Angriffe auf Gedenkstätten. Dabei sprechen wir nicht nur von Schmierereien, mitunter geht es auch um massive Beschädigungen, beispielsweise um herausgerissene Gedenkplatten. Doch das zeigt im Umkehrschluss auch, welche Relevanz diese Orte haben!



Die Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten fördert Einrichtungen und Projekte, auch aus der Zivilgesellschaft, welche sich dem Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus widmen.

Mehr dazu unter www.gedenkstaetten-sh.de

Schau, schau, ein Stau ...

Geduldsproben auf Autobahnen im Jahr 2024

9.184
Stunden

standen Menschen auf
Schleswig-Holsteins Auto-
bahnen im Stau. Fast 1 Jahr
und 18 Tage!

16.465
Kilometer

Stau wären das, wenn man die
Stauabschnitte aneinanderreihen
würde. Das entspricht ungefähr
der Luftlinie Kiel-Sydney.

3.810
Stunden

und damit mehr als 5 Monate
standen Fahrzeuge im Norden
auf der A1, der Spitzenreiterin
in der Stauzeit in
Schleswig-Holstein.

448.000
Stunden

Stau summierten sich
auf bundesdeutschen
Autobahnen.

516.000
Staus

gab es auf den Auto-
bahnen bundesweit.

5.669
Kilometer

standen Fahrzeuge insgesamt
auf der A7 im Stau. Die Luftlinie
Hamburg-Marrakesch
und zurück ist genauso
lang.

859.000
Kilometer

betrug die Staulänge in
Deutschland insgesamt.

45 Kilometer

und damit länger als ein Marathon
war der Rekordstau in Schleswig-
Holstein an einem einzigen
Tag: Zum Herbstferienbeginn
am 19.10.2024 auf der A7 von
Hamburg Richtung Flensburg
zwischen Bordesholm
und Ellund.



Ein Tag in ...

CISMAR UND KELLENHUSEN



Anfahrt mit NAH.SH: Zum Beispiel von Kiel oder Lübeck mit dem RE 83 bis Eutin, von dort weiter mit dem Bus 520 bis Neustadt. Weiter mit Bus 550 nach Cismar, der auch nach Kellenhusen fährt.

Zwischen Kunstateliers und Klostermauern

Wer in das kleine Örtchen Cismar nahe der Lübecker Bucht zwischen Neustadt und Heiligenhafen reist, wird schnell feststellen, dass es hier Großes zu bestaunen gibt. Die mittelalterliche Klosteranlage dominiert den Eindruck von dem 800-Seelen-Dorf. 1245 begann die bewegte Geschichte, als das eigentlich in Lübeck beheimatete Benediktinerkloster nach Cismar verlegt wurde. Es war sozusagen eine Strafversetzung, weil sich viele Mönche in dem Lübecker Doppelkloster – Mönche und Nonnen lebten hier nebeneinander – nicht standesgemäß zu benehmen gewusst hatten. Heute dient das 1561 aufgegebene Kloster der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen als Ausstellungsort.

Aber Cismar ist auch ein Magnet für Künstler*innen. Schon 1975 bezog die Lyrikerin Doris Runge das „Weiße Haus“ unmittelbar vor den Klostermauern und veranstaltet dort seit 1992 Lesungen mit namhaften Autor*innen. Viele Kunschtchaffende folgten ihrem Beispiel und siedelten sich in Cismar an. Sie öffnen gern für Interessierte ihre Ateliers und bieten Workshops an. Nur fünf Kilometer entfernt lockt das Ostseeheilbad Kellenhusen. Was könnte einen schöneren Tagesabschluss bieten, als am Wasser die Seele baumeln zu lassen?

10.00 Uhr

200 Meter von der Haltestelle Lensterbek Ost liegt Cornelia Scheefelds idyllisch gelegenes Atelier Pottery. Sie gestaltet und verkauft vor allem Keramik, ist aber ein wahres Multitalent: „Ich habe noch das Druckhandwerk so gelernt, wie es nach Gutenberg jahrhundertlang ausgeübt wurde.“ Später kam noch Grafikdesign dazu, bevor sie sich 1982 als Künstlerin in Cismar niederließ.

Pottery

Lensterbek 2

Besuch gerne nach telefonischer Absprache:

T. 04366 949

www.cismar.de/pottery



Keramikskulpturen für Haus und Garten

10.45 Uhr

An der Haltestelle Klosterkrug liegt unsere zweite Station: das Haus der Natur. Berühmt ist das private und ehrenamtlich geführte Museum für seine riesige Sammlung von Schnecken und Muscheln. Daneben finden sich in der liebevoll und humorvoll gestalteten Ausstellung aber auch Vögel, Insekten, Säugetiere und vieles mehr.

Haus der Natur

Bäderstraße 26

Täglich 10–19 Uhr

www.hausdernatur.de



Schnecken, Muscheln und mehr

11.45 Uhr

Ein paar Schritte über die Straße befindet sich das Atelier von Töpferkünstler Jan Kollwitz, einem Urenkel von Käthe Kollwitz. Seit Ende der 1980er-Jahre stellt er hier japanische Keramik her. Einmal im Jahr werden die Objekte vier Tage lang in einem bis zu 1.300 Grad heißen Anagama-Ofen gebrannt, den ein japanischer Ofenbaumeister im Garten errichtet hat.

Jan Kollwitz
Bäderstraße 23
Täglich 11–17 Uhr nach telefonischer
Absprache: T. 04366 614
www.jankollwitz.de



Tradition aus Fernost

12.30 Uhr

Wir sind reif für eine Stärkung. Die Dame im Haus der Natur hatte uns den Bäckerburschen empfohlen: „Da ist es lecker und die haben jeden Tag – auch im Herbst und Winter – geöffnet.“ Dort gönnen wir uns eine herzhaft Quiche zum Mittagessen. Ein Smørrebrød, ein reichhaltig belegtes dänisches Butterbrot, nehmen wir uns als Proviant mit auf den Weg – schließlich haben wir heute noch einiges vor!

Bäckerbursche
Bäderstraße 28
Täglich 6.30–16 Uhr



Von Smørrebrød bis Quiche

13.00 Uhr

Im Kloster Cismar weht uns der Hauch der (Kunst-)Geschichte an. Im Mittelalter kamen die Pilger, um über (unechte) Reliquien wie einen Blutstropfen Christi oder über die heilige Johannisquelle zu staunen. Heute stehen wir in der Klosterkirche vor dem (echten) holzgeschnitzten Altar aus dem frühen 14. Jahrhundert, einem der bedeutendsten Flügelaltäre der Welt.

Kloster Cismar
Bäderstraße 42
Klosterführung nach Vereinbarung,
Kontakt: Frau Bergeest
T. 04366 648 oder
klosterfuehrung-bergeest@t-online.de
www.kloster-cismar.de



Ausgezeichnete Köstlichkeiten



Ein Kloster voller Geschichte

14.15 Uhr

Wir entscheiden uns für einen Spaziergang zum etwa fünf Kilometer entfernten Ostseebad Kellenhusen. Unterwegs machen wir einen Abstecher zum Hofladen Klostersee. Hier gibt es hofeigene Bio-Produkte und ein gemütliches Café. 2019 vergab die Zeitschrift „Schrot&Korn“ dafür den Preis „Bester Bio-Hofladen des Jahres“.

Hofladen Klostersee
Klostersee 1
Im Herbst/Winter (Nov. bis März):
Mo. bis Fr. 10–17 Uhr, Sa. 9–16 Uhr
www.klostersee.org/hofladen

Tipp:
Wer nicht so gut zu Fuß ist oder es einfach etwas gemütlicher angehen lassen will, nimmt von Cismar direkt den Bus 550 nach Kellenhusen und lässt sich den kompletten Nachmittag an der schönen Strandpromenade treiben.

14.45 Uhr

Unser Spaziergang führt uns weiter zur Wasserstandseiche und dem dazugehörigen Gedenkstein. Am 13. November 1972 trieb eine Sturmflut das Wasser bis zu dem Punkt, der an der Eiche markiert ist – der höchste, der bislang hier gemessen wurde. Kaum vorstellbar, dass wir vor 53 Jahren bis zum Hals im Wasser gestanden hätten!

Wasserstandseiche und Gedenkstein
Kroneichenweg, Gruberhagen



Hochwasser im Wald



Keiler, Bachen und Frischlinge

15.30 Uhr

Kurz vor Kellenhusen biegen wir gegenüber vom Waldparkplatz an der Waldstraße zum Wildschweingehege ab. Wir müssen ein bisschen suchen, aber dann entdecken wir die ganze Rote. Mit etwas Glück lassen sich auch noch im Herbst die niedlichen gestreiften und gepunkteten Frischlinge beobachten, die aufgeregt durchs Gestrüpp laufen.

Wildschweingehege
Kellenhusener Forst
www.kellenhusen.de/waldleben



16.15 Uhr

Am Südstrand in Kellenhusen angekommen, testen wir Deutschlands einzige Discgolfanlage mit Meerblick. Hier kann man seine Wurfscheiben ganzjährig frei zugänglich und kostenlos in Körbe versenken. Wir mieten uns eine Scheibe für zwei Euro beim Tourismus-Service und merken schnell: Um das Gerät in drei bis fünf Würfeln ins Ziel zu bringen, braucht es ein bisschen Übung.

Discgolf
Korb 1, Strandpromenade 15, Südstrand
www.ostseediscgolf.de

Tourismus-Service
Waldstraße 1
Mo. bis Fr. 9–17 Uhr,
Sa. & So. 10–16 Uhr
www.kellenhusen.de



Geschicklichkeit gefragt

17.30 Uhr

Schon von Weitem ist zu sehen, dass die Kellenhusener Seebrücke etwas Besonderes ist. Die halbovalen, nachts sogar beleuchteten Streben geben der Brücke mit ihren Hängematten, Badestegen und der Aussichtsplattform ein unverwechselbares Flair. Wir lassen den Blick über das Meer schweifen und füllen unsere Lungen mit der guten Seeluft, bevor wir die Heimreise antreten. Später im Zug schauen wir zufrieden aus dem Fenster und lassen einen herrlichen Tag Revue passieren, während wir unser leckeres Smørrebrød vom Bäckerburschen mummeln.

Seebrücke
Strandpromenade 37
www.kellenhusen.de/seebruecke-promenade



Entspannter Brückentag

**Weil
Gerechtigkeit
nicht vom
Himmel fällt**

Dagmar Greiß,
75 Jahre, aus Bad Oldesloe

NAH.Aufnahme

Dagmar Greiß ist eine Frau, die konsequent ihren Überzeugungen folgt. Seit Jahrzehnten engagiert sie sich für Frauen, für Gleichberechtigung und gesellschaftlichen Wandel.

Um die Obstbäume und Blumen im Garten des Bella Donna Hauses schwirren Insekten in allen Farben, Formen und Größen. Diese Emsigkeit steht Pate für das Begegnungszentrum in Bad Oldesloe, aber auch für Dagmar Greiß selbst, die wir heute hier treffen. Vieles hat sie bewegt – und tut es noch immer. Aufgewachsen in einer Dithmarscher Arbeitersiedlung der 1950er-Jahre sah sie sich früh konfrontiert mit gesellschaftlichen Missständen. Armut, Kriegstraumata und Gewalt prägten das Umfeld. Von ihrem Vater, einem engagierten Sozialdemokraten und Gewerkschaftler, habe sie das „Gerechtigkeitsgen“ geerbt, von ihrer Mutter das Durchsetzungsvermögen. Allem voran sei ihr die systematische Benachteiligung von Frauen schon immer ein Dorn im Auge gewesen.

Über Umwege kam Dagmar Greiß zur Sozialpsychologie, wurde Gestalt- und Traumatherapeutin und half unzähligen Frauen, ihre Stimme zu finden – unter anderem im Verein Frauen helfen Frauen Stormarn e. V., den sie mitbegründete. Durch ihr Mitwirken entstand der Landesverband Frauenberatung Schleswig-Holstein (LFSH), ein Dachverband der Anlaufstellen und Notrufe für Frauen im Land. Doch bald wuchs der Wunsch, Räume zu schaffen, in denen Frauen nicht nur Hilfe finden, sondern sich entfalten, vernetzen und sichtbar werden können. „Schleswig-Holstein hat viele imposante Herrenhäuser. Da habe ich

beschlossen: Ein Weiberhaus muss her! Zum einen ist der Begriff Frauenhaus ja schon besetzt, zum anderen steckt so schön viel Wucht darin“, sagt Dagmar Greiß. „Aus der Empörung und einem spielerischen Gedanken heraus entwickelte sich eine Idee, von der ich bei Gelegenheit anderen Frauen berichtete. Und aus einem ‚Au ja, mach das mal‘, wurde plötzlich ein ‚Au ja, das machen wir!‘“

*„Ich war wild
entschlossen, die
Welt zu verändern.“*

Zusammen mit ein paar Mitstreiterinnen gründete sie einen Verein und stürzte sich in die Arbeit. „Wir haben 2002 mithilfe von Spenden, Darlehen und Krediten das hässlichste Haus in Bad Oldesloe gekauft und mit unseren eigenen Händen etwas Wunderschönes daraus geschaffen. Ein Schuss Größenwahn war womöglich auch dabei“, räumt sie ein und lacht. Das Bella Donna Haus dient heute als Begegnungsstätte von Frauen für alle. Es ist ein Ort für Arbeit, Begegnung, Kultur und Soziales und vereint verschiedene Mieterinnen unter einem Dach: unter anderem die Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen, einen Weltladen, eine Heilpraxis und sogar ein Restaurant. Hinzu kommen Kurse sowie Veran-

staltungen – von der Kunstaussstellung bis zum Konzert. „Hier die Fülle des Frauenlebens zu präsentieren, war mir immer ein willkommenes Gegengewicht zur traumatherapeutischen Arbeit. Außerdem sehe ich es als einen Lernort, um das Miteinander auskommen, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung zu üben. Unser Frauenteam ist sich vielleicht nicht in jedem Punkt einig, aber wir finden gemeinsam immer eine Lösung.“

Was Dagmar Greiß antreibt, ist mehr als Fürsorge. Es ist eine tief verwurzelte Überzeugung, dass ein gerechtes Miteinander möglich ist. Das Bella Donna Haus hat ihrer Vision ein dauerhaftes Zuhause gegeben. Offiziell hat sich die Trägerin des Bundesverdienstkreuzes in den Ruhestand verabschiedet, ist aber nach wie vor regelmäßig vor Ort und begleitet die Initiative mit klarem Blick und milder gewordenem Herzen. „Mit Mitte 20 war ich kämpferisch und wild entschlossen, die Welt zu verändern. Ein halbes Jahrhundert später gehe ich die Dinge besonnener an, auch wenn die Ideale dieselben geblieben sind.“ Welches Ich würde sich in einer Diskussion durchsetzen, das jüngere oder das ältere? „Schwer zu sagen. Aber ich bin davon überzeugt, dass wir uns gut verstehen würden!“ Zufriedenheit und Hoffnung prägen ihren Blick, trotz aller Sorgen um die aktuelle Weltlage. Das Bella Donna Haus gibt Zuversicht, dass Wandel möglich ist.

NAH.SH sucht ... und findet:

Fünf tierisch beste Freunde

Wäre es nicht manchmal schön, ein Alpaka zu sein? Keine Termine, keine To-do-Listen, kein Smartphone? Stattdessen: ausschlafen, in den Tag hineinleben, zwischendurch gekraut werden! Klingt tierisch gut – oder? Aber man muss sich nicht gleich in ein Alpaka verwandeln, um zur Ruhe zu kommen – es reicht schon, eines zu treffen. Studien zeigen: Der Kontakt mit Tieren senkt messbar den Cortisolspiegel, also das Stresshormon. Gleichzeitig steigt oft der Oxytocinspiegel. Dahinter wiederum verbirgt sich das sogenannte Kuschelhormon. Es fördert Vertrauen und Entspannung. Apropos Entspannung: Ruhige Tierarten wie Kühe oder Esel wirken sogar blutdrucksenkend. Die Erklärung ist einfach. Tiere leben im Moment, ihre Welt hat einen ganz eigenen Rhythmus – und wenn wir ihnen begegnen, reichen sie uns die Hufe, ihn mitzugehen. Wer mit Ziegen wandert oder mit Schafen atmet, wird automatisch langsamer. Und langsamer. Uuund laaaaangsamer ... Sie knipsen unser Kopfkino aus und lassen uns unseren Körper wieder spüren. Ihnen ist außerdem völlig egal, welchen Job wir haben oder welche Kleidung wir tragen. Sie bewerten nicht. Sie spüren, wie es uns geht. Sie nehmen uns so an, wie wir sind. Das ist gerade für Menschen mit seelischer Belastung wohltuend. Wir haben hier fünf tierisch tolle Angebote aus Schleswig-Holstein ausgesucht. Viel Spaß beim Kennenlernen und Kuscheln!

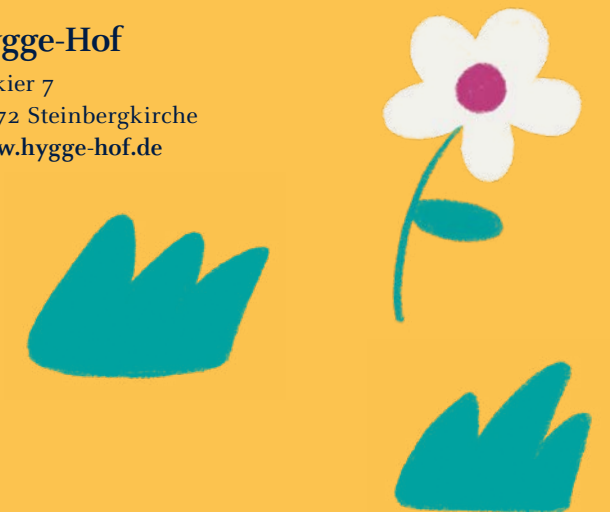


Einfühlsame Esel

Hygge steht für Gemütlichkeit – für Wärme, Nähe und Geborgenheit. Auf dem Hygge-Hof an der Flensburger Förde wecken Hündin Amanda, die Schafe Sternchen und Rosalie sowie die drei Esel Maja, Emelie und Belinda genau diese Empfindungen. Besonders heilsam ist das für Menschen mit traumatischen Erfahrungen. Die diplomierte Kunsttherapeutin Heike Bauer verbindet dort kreative Prozesse mit tiergestützten Angeboten – vor allem Wanderungen zur Stärkung des Bewusstseins. Auch Besucher*innen ohne seelischen Ballast sind herzlich willkommen.

Hygge-Hof

Roikier 7
24972 Steinbergkirche
www.hygge-hof.de





Anschmiegsame Alpakas

Es geht rasend schnell – und schon hat man sich in ein Alpaka verliebt. Wie sollte es auch anders sein bei den riesigen Kulleraugen? Auf dem kleinen Hof der Familie Ehlermann zwischen Eutin und Plön finden sich gleich neun solcher Augenpaare zum Verlieben: die von sieben Huacaya-Alpakas und zwei Suri-Alpakas. Die neugierigen Tiere mit dem sanften Wesen wandern mit den Besucher*innen über die Pfade der Holsteinischen Schweiz oder blicken gemeinsam mit ihnen auf der Weide bei frischer Pizza – natürlich für die Zweibeiner – in den Sternenhimmel.

Moin Alpakas

Steinbusch 1
24306 Bösdorf
www.moin-alpakas.de

Kuschelige Kühe

Wer einmal Winnetou treffen möchte, muss unbedingt Hof Lüttje Drööm im Kreis Rendsburg-Eckernförde besuchen! So heißt nämlich eines von Laura Morschetts 13 Rindern. Und das Tollste: Man darf mit ihnen kuscheln und in ihren großen schwarzen Augen versinken! Das ist einmalig möglich, kann per Patenschaft aber auch der Beginn einer lebenslangen Freundschaft sein. So ist das Patenrind frei von landwirtschaftlicher Nutzung und genießt ein schönes, langes Leben.

Hof Lüttje Drööm

Jevenstedter Feld 5
24808 Jevenstedt
www.hof-luettje-droem.de

Zutrauliche Ziegen

Nicht wundern sollte sich, wer im Langenberger Forst im nordwestlichen Schleswig-Holstein auf Wanderer trifft, die gemächlich von Ziegen begleitet werden. Ganz sicher mit dabei ist Musikpädagogin Bettina Kramp. Sie bietet Ziegentrekking mit Thüringer Waldziegen an. Ziegen zählen zu den ältesten Begleitern der Menschen. Sie sind genauso neugierig wie selbstbewusst – und so lassen sie sich gar nicht erst in das entspannte Tempo der Touren hineinreden. Gern kann man zur Wanderung ein Picknick hinzubuchen.

Klang Einklang

Waldstraße 18
25917 Leck-Klintum
www.klang-einklang.de

Schmusige Schafe

Beim spendenfinanzierten Tierschutzverein Lebenswiese e. V. ist tierisch viel los. In ehrenamtlicher Obhut von Karoline Heling leben auf dem Resthof nahe Kappeln vier Hunde, elf Katzen, vier Schweine, sechs Kaninchen, achtzehn Hühner, elf Puten und zwölf Schafe. Viele der Tiere haben eine schmerzhaft vergangene Vergangenheit hinter sich. Heute helfen sie Menschen bei der Heilung ihrer Traumata. Allgemein beliebt ist das „Schafs-Yoga“, das die ausgebildete Yoga-Lehrerin Lea Wagenmann-Bauer auf dem Hof anbietet.

Begegnungshof Lebenswiese

Buhskoppel 4
24395 Rabenholz
www.begegnungshof-lebenswiese.de



Mein echter Norden



Gänsehaut auf Kampnagel

Auf fünf aufregende Herbsttage können sich Fans des gepflegten literarischen Verbrechens freuen. Star-Autorin Charlotte Link eröffnet das 18. Hamburger Krimifestival, ihre Kolleg*innen Sebastian Fitzek, Simon Beckett, Liza Marklund, Richard Osman, Arne Dahl, Davide Longo und weitere internationale Crime-Hochkaräter gesellen sich an den folgenden Veranstaltungstagen dazu. Auch der bretonische Kommissar Dupin, eine Figur des Autors Jean-Luc Bannalec und bekannt aus der ARD-Krimiserie, ermittelt live. Unter den rund 40 Autor*innen sind außerdem spannende Newcomer*innen, sodass nicht nur bei der Frage „Wer war's?“ für überraschende Wendungen gesorgt sein dürfte. Nervenkitzel garantiert!

18. Hamburger Krimifestival
4. bis 8. November 2025
Kampnagel
Jarrestr. 20
22303 Hamburg
www.krimifestival-hamburg.de



Lichtblicke in Eutin

Zum vierten Mal lädt die „Lichterstadt Eutin“ am Jahresende zu einem stimmungsvollen Erlebnis ein. In diesem Jahr wird der 1,5 Kilometer lange Lichtparcours mit neuen Motiven weiterentwickelt. Kunstvoll inszenierte Lichtinstallationen bilden Eutins Historie ab. Die Tour führt durch charmante Fußgängerzonen, entlang der idyllischen Stadtbucht und auf den illuminierten Schlossplatz. Eines der Highlights ist der Nachtwächterrundgang im Advent, bei dem es im Laternenschein durch die abendliche Altstadt geht. Stilecht gekleidet und ausgerüstet mit Lampe und Horn, weiß der Nachtwächter Kurioses und Wissenswertes aus dem Leben seiner Vorgänger zu berichten – und lüftet dabei so manch ein Geheimnis der Stadtgeschichte.

Lichterstadt Eutin
24. November 2025 bis
4. Januar 2026
Mehr Infos: Tourist-Info Eutin
Markt 19, 23701 Eutin
www.eutin-events.de



Kunst im Schloss

Einer der wichtigsten zeitgenössischen deutschen Maler kehrt nach Schleswig-Holstein zurück, zumindest in Form seiner Werke: Das Museum Schloss Gottorf zeigt in der „Reithalle“ die erste Daniel-Richter-Ausstellung seit mehr als 20 Jahren. Zuletzt waren die großformatigen Bilder des Künstlers 2011 in der Kunsthalle Kiel zu sehen. Seine neueren Werke bewegen sich zwischen Figuration und Abstraktion. Der in Lütjendorf im Kreis Plön aufgewachsene Richter prägte in den 1990er-Jahren die Hamburger Kunst- und Musikszene, Anfang der 2000er-Jahre feierte er seinen internationalen Durchbruch. Heute ist Daniel Richter Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Daniel Richter
10. Dezember 2025 bis 15. Februar 2026
Museum Schloss Gottorf
Schlossinsel 1, 24837 Schleswig
www.museum-fuer-kunst-und-kulturgeschichte.de



Nächste Haltestelle:
Jarrestraße (Kampnagel)

Nächste Haltestelle:
Bahnhof Eutin

Nächste Haltestelle:
Oberlandesgericht



Immer anders schön

Ingrid Rathje, 78 Jahre, aus Langenhorn, mit Sohn Klaus

Ich bin in Süderlügum aufgewachsen. Damals konnte man Kinder noch mit Autoausflügen locken – mich auch. Eines Tages sind wir nach Schlüttsiel gefahren. Wir haben zugeschaut, wie die Schiffe zu den Inseln und Halligen fahren, die Vögel ihre Kreise drehen, die Schafe den Deich mähen und die Sonne golden im Watt versinkt. Jetzt sind 70 Jahre vergangen, und ich komme immer noch hierher, um genau das wieder und wieder zu tun. Das Siel 59 – die gemütliche Basis, um diesen Ort zu erleben – war damals nur ein schmuckloser Rotsteinklinkerunterstand für Schiffspassagiere. In den 1970er-Jahren zog hier Gastronomie ein und seither bin ich regelmäßiger Gast. Mal allein, mal mit Freundinnen und Freunden und von klein auf an auch immer mit meinem Sohn. Klaus lebt schon lange in Berlin, besucht mich aber sehr regelmäßig. Und immer, wenn er da ist, gehen wir ins Siel 59. Auch einen Großteil der Ausflüge für unseren gemeinsamen Reiseleiter haben wir hier geplant. Mein Sohn würde sagen, dass das so eine Art Stammkneipe ist. Tatsächlich ist die Chance, hier Bekannte zu treffen, sehr hoch. Das Siel 59 ist mit jedem neuen Besitzer etwas schöner geworden. Dort, wo man jetzt auf das Speicherbecken gucken kann, war früher noch eine Wand. Heute sind überall Fenster, die einen einzigartigen Rundumblick ermöglichen. So was gibt es im Norden nicht so oft – und das so nah am Wasser. Man kann hier stundenlang den Blick schweifen

lassen, beobachten, wie sich das Wetter entwickelt, was die Schafe und Vögel machen, oder das Farbenspiel des Himmels bewundern. Es tut immer so gut, den Deich entlangzuwandern und die Ruhe, die Weite und den Wind zu genießen. Mit etwas Glück erwischt man einen Seehund, der durchs Hafenbecken schwimmt.

Der Gezeitenkalender interessiert mich dabei nicht. Bei Flut ist es wunderschön, wenn der Wind Wellen auf dem Wasser schlägt – und das Glitzern der Sonne auf dem Watt bei Ebbe hat auch was für sich. Es ist jedes Mal anders und immer anders schön. Ich komme einfach vorbei und lasse mich von diesem Ort überraschen. Mal versinkt die Sonne im Meer, mal im Watt. Sicher ist nur, dass sie am nächsten Morgen wieder aufgehen wird.

Gemeinsam mit ihrem Sohn Klaus Rathje (52), Autor und Werbetexter aus Berlin, hat die ehemalige Bankkauffrau Ingrid Rathje Hunderte Orte an der Nordsee besucht und ihre Eindrücke in spannenden Erlebnisminiaturen verarbeitet. 2023 entstand daraus der Reiseratgeber „Schleswig-Holstein Nordseeküste – 50 Mikroabenteuer zum Entdecken und Genießen“. Ein Band zur Ostsee soll im Frühjahr 2026 folgen. Die leidenschaftliche Fotografin veröffentlicht ihre Bilder auch auf Instagram unter [heimatmomente.sh](https://www.instagram.com/heimatmomente.sh).

Kurz & bündig

Neues aus der Welt des Nahverkehrs

Jobticket von NAH.SH: das tausendste Unternehmen dabei

Seit 2021 bietet das Jobticket von NAH.SH Unternehmen in Schleswig-Holstein eine attraktive Option, ihren Mitarbeitenden günstige Mobilität zu ermöglichen. Die Einführung des Deutschland-Jobtickets 2023 wertete das Angebot zusätzlich auf. Jetzt ist ein besonderer Meilenstein erreicht: Die e-nema Gesellschaft für Biotechnologie und biologischen Pflanzenschutz mbH hat als tausendstes Unternehmen im Land einen Rahmenvertrag für das Jobticket abgeschlossen – ein starkes Signal für nachhaltige Mobilität in Schleswig-Holstein.



Generalsanierung Hamburg–Berlin: Ersatzverkehr für RE 1 und RE 83

Die 278 Kilometer lange Bahnstrecke Hamburg–Berlin ist seit dem 1. August 2025 für neun Monate gesperrt. Die Folge: Rund 470 Züge täglich entfallen. Während der Generalsanierung erneuert die Deutsche Bahn Gleise, Weichen, Oberleitungen und Technik. Außerdem werden 28 Bahnstationen modernisiert. Ziel ist ein leistungsfähiges Schienennetz für digitalen Bahnbetrieb und den Deutschlandtakt.

Das hat auch Auswirkungen auf den Bahnverkehr in Schleswig-Holstein: Besonders betroffen sind die Linien RE 1 Hamburg–Büchen–Schwerin und der RE 83 zwischen Lübeck und Lüneburg. Allerdings wird es in allen betroffenen Regionen einen bestmöglichen Ersatzverkehr mit dichterem Takt und mehr Direktverbindungen geben. Über 170 neuwertige, barrierefreie und komfortable Busse werden während der Bauphase im Einsatz sein.

Gleichzeitig bleiben Fernverbindungen bestehen. Züge zwischen Hamburg und Berlin werden umgeleitet, die Bahnverbindung zwischen Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern bleibt durch die Linien RE 8 und RE 2 mit Umstieg in Lübeck erhalten, wofür auf beiden Linien die Kapazitäten ausgeweitet werden. Auch die Linie RE 83 kann in Teilen weiterhin bedient werden: Die Züge verkehren auf den Strecken Kiel–Lübeck–Mölln und Lauenburg–Lüneburg.



Überdacht und komfortabel: Bike+Ride-Ausbau im Land

Mit einer gut durchdachten und sicheren Abstellanlage für Fahrräder erhöhen Kommunen die Attraktivität der eigenen Bahnstation und tragen aktiv dazu bei, dass mehr Menschen den Nahverkehr nutzen. Bis Ende des Jahres sollen über 60 wettergeschützte Fahrradabstellanlagen von NAH.SH an 42 Standorten in ganz Schleswig-Holstein zu finden sein. Das Land Schleswig-Holstein fördert den Bau dieser Bike+Ride-Anlagen. Frisch eröffnet wurden die Anlagen in Raisdorf bei Kiel und in Bad Segeberg, weitere werden folgen.

Mehr Zuschuss zum D-Jobticket: Schleswig-Holstein entlastet Freiwillige

Zum 1. August 2025 erhöhte das Land Schleswig-Holstein den Zuschuss für das Deutschland-Jobticket für Freiwilligendienstleistende (FSJ, FÖJ, BFD). So wurde die Preiserhöhung des Deutschlandtickets abgefedert: Der Landeszuschuss stieg von 16,55 auf 25,10 Euro. Freiwillige zahlen dadurch maximal 15 Euro, je nach Arbeitgeber sogar 0 Euro. Voraussetzung ist ein Rahmenvertrag zwischen der Einsatzstelle und NAH.SH.

Die Umwelt im Blick: Elektrifizierung der Marschbahn

Die Bahnstrecke zwischen Hamburg und Westerland soll ab Anfang der 2030er-Jahre elektrifiziert und so zur klimaneutralen Verkehrsachse der Westküste werden. Dafür starten nun Umweltkartierungen entlang der Strecke: Expert*innen erfassen Tiere, Pflanzen und Lebensräume, um den Ausbau im Einklang mit dem Schutz von Natur, Artenvielfalt und der norddeutschen Landschaft zu planen. Von August 2025 bis September 2026 untersuchen die beauftragten Umweltbüros das Gelände rund um die Gleise.



Wird Herbst da draußen

Vor der Tür ist es usselig und in der guten Stube hyggelig? Beste Bedingungen, bei einer guten Tasse Tee ein paar Rätsel zu lösen. Viel Spaß beim Knobeln!

Brücken-Rätsel

Hier ist aus der Wortliste das richtige Brückenwort zu suchen und in das Gitter einzusetzen. Es muss sowohl zum linken als auch zum rechten Begriff passen. In der senkrechten Mittelleiste ergibt sich dann das gesuchte Lösungswort.

ACHTER – GARTEN – GLAS – HAFT – HAUS – KAMMER – LAUB – LEIB – MANN – PROBE – RICHTER – RING – SIGNAL – VOGEL – ZUG

SAGEN								ANSTALT
KRAFT								EXEMPLAR
OBER								ARZT
SCHLAG								KAMPF
HERBST								FROSCH
ALARM								ANLAGE
GUT								BAHN
PUNKT								SPRUCH
TIER								ARBEIT
HERZ								FRAU
HOLZ								BESITZER
FENSTER								FASER
PECH								BEERE
SCHACH								NUMMER
KAMERA								SCHAFT



Sudoku

Füllen Sie die Felder so aus, dass in jeder waagerechten Zeile und jeder senkrechten Spalte alle Zahlen von 1 bis 9 stehen. Dabei darf auch jedes 3 × 3-Quadrat nur je einmal die Zahlen 1 bis 9 enthalten.

		9				5	2	4
		2	5		6			
5	1						7	
8			9			1	4	
				2				
	4	7			1			9
	8						9	3
			4		5	6		
7	9	4				2		

Lösung
Schwedenrätsel
Ausgabe 02/2025



■ ■ ■ ■ F ■ ■ ■ ■ ■
A B B A U ■ H I R T
■ R A N G I E R E R
R E U S E ■ R I T E
■ M ■ A ■ P A S T E
■ S E G E L N ■ I ■
T E L E ■ A ■ E C O
■ ■ I ■ A N Z A H L
■ K O H L E ■ G ■ A
K A T ■ T ■ C L A N
■ P ■ G A S H E R D
■ I S E R ■ O ■ Z ■
■ T O N ■ K R A N K
■ E L I Z A ■ D E O
■ L E E ■ P R E I S

(1-11) Handgepaeck

s1015-29



Ich will los!

Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von los!, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden. Bitte senden Sie meine Ausgaben von los! an folgende Adresse:

Name

Straße

PLZ, Ort

los! habe ich entdeckt: ☐ am Bahnhof ☐ in Bahn oder Bus

☐ im Internet ☐ durch Empfehlung

☐ anders, nämlich:

Abonnement

Jetzt alle los!-Ausgaben frei Haus erhalten!



Mit einem kostenlosen Abo von los! landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im echten Norden bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

los! können Sie per

E-Mail bestellen:

kundendialog@nah.sh

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern möchten, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Briefkasten.

Bitte
frei-
machen

NAH.SH GmbH

Stichwort „los!“

Raiffeisenstraße 1

24103 Kiel

